



Joachim Blombach
Fritz-Otto Husemann
Gisela Wibbing

**Redaktion:
Bezirksregierung Detmold
Dezernat 46
Lehrerfort- und -weiterbildung**



Fritz-Otto Husemann Leopoldstraße 15
32756 Detmold
☎ 05231 - 71 4606
Fax 05231 - 71 4699
email fritz-otto.husemann@brdt.nrw.de
Internet www.lehrerfortbildung.brdt.nrw.de

Bezirksregierung Detmold 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
1 Ziele	6
2 Inhalt	6
2.1 Das Spiralcurriculum - Entwicklung von Lernkompetenz als Lehrgang	7
2.1.1 Methodenkompetenz	8
2.1.2 Kooperationskompetenz	8
2.1.3 Kommunikationskompetenz	9
2.1.4 Medienkompetenz	10
2.1.5 Reflektierendes Lernen als impliziter und expliziter Bestandteil des Lehrgangs	11
2.2. Formaler Aufbau der Kompetenz-Bausteine	12
2.3. Umsetzung in der Schule	12
2.3.1 Vom Schwerpunkttag zum Fachunterricht	12
2.3.2 Ein pragmatischer Ansatz der Umsetzung	14
3 Das Fortbildungsangebot	15
3.1 Das Rahmenkonzept zur fächerübergreifenden Qualifizierung	16
3.2 Maßnahmen zur Nachqualifizierung	17
3.3 Fachfortbildung als zweiter Strang der Qualifizierung	18
4 Schluss	18
5 Literaturverzeichnis	20
Anlagen	21

Vorwort

Die Weiterentwicklung von Unterricht steht im Mittelpunkt der Schulprogramm-
arbeit an Realschulen. Damit ist vor allem die Anbahnung und Förderung von
fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit dem Ziel der Lernkompetenz-
entwicklung durch einen veränderten Unterricht gemeint. Die Fähigkeit, das ei-
gene Lernen selbstständig zu planen, zu gestalten und zu reflektieren, ist
Grundvoraussetzung für ein lebenslanges Weiterlernen in einer sich stetig wan-
delnden Bildungsgesellschaft.

Das vorliegende Fortbildungskonzept nach dem „*Modell Realschule Enger*“ be-
inhaltet neben dem Bereich der Methodenkompetenz nun auch die notwendi-
gen weiteren Bausteine der Kooperations- und Kommunikationskompetenz so-
wie die Ausbildung medialer Kompetenz und die Entwicklung von Selbstkompe-
tenz. Mit diesen Erweiterungen stellt das „Modell Enger“ ein geschlossenes
Konzept der Unterrichtsentwicklung dar.

Erfolgreich erprobt und evaluiert wurde dieser Ansatz mit einem einhergehen-
den Schulentwicklungsmanagement an der Realschule Enger.

Das Konzept „Unterrichtsentwicklung in Realschulen – Entwicklung von Lern-
kompetenz“ gibt Lehrerinnen und Lehrern eine gute Orientierung für gemein-
same und abgestimmte Wege zur Weiterentwicklung ihres Unterrichts. Gleich-
zeitig bietet es Anregungen und Hilfen zur Umsetzung von Lehrplänen und zur
Erreichung der bundes-, landes- und bezirkswweit gültigen Standards.

Wir danken den beteiligten Lehrkräften für die geleistete Arbeit und für die Be-
reitschaft, die Umsetzung des Fortbildungskonzeptes in der Region zu unter-
stützen.



Elke Gronostay, LRSD'
Dezernat 42 – Realschule
Bezirksregierung Detmold

Unterrichtsentwicklung an Realschulen - Entwicklung von Lernkompetenz

1 Ziele

Die Fähigkeit, eigenes Lernen effizient auf der Grundlage erworbener Lernkompetenz zu steuern, bildet ein Fundament, das es ermöglicht, in einer sich wandelnden Gesellschaft flexibel und adäquat auf neue Anforderungen reagieren zu können und als Individuum handlungsfähig zu bleiben. Lernkompetenz als Konstrukt umfasst dabei die Bereiche Methodenkompetenz, Sozialkompetenz (die sich aufteilt in Kooperations- und Kommunikationskompetenz) und Selbstkompetenz (im Bereich der regelmäßigen Reflexion über eigene Lernprozesse und –ergebnisse).¹

Der sukzessive Aufbau der Teilkompetenzen und ihre Vernetzung werden in erster Linie in einem und durch einen Unterricht gefördert, der bei Schülerinnen und Schülern Grundlagen für die erfolgreiche Selbststeuerung individueller Lernprozesse systematisch auf- und ausbaut, deren Anwendung sichert, in zunehmendem Umfang ermöglicht und auch einfordert. Dieses setzt ein gemeinsames Verständnis von Lehren und Lernen voraus, das zu einem in seiner Ausrichtung und Zielsetzung erweiterten Begriff von Unterricht führt. Ziel ist es daher, Lehrerinnen und Lehrern eines Kollegiums Kenntnisse zu vermitteln, Hilfen und Anregung zu geben und mit ihnen gemeinsam Möglichkeiten zu erarbeiten, ihren Unterricht methodisch-didaktisch so zu gestalten, dass bei Schülerinnen und Schülern eine in der Schule abgestimmte systematische Entwicklung von Lernkompetenz gefördert wird, die zu einem hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei gleichzeitiger Entwicklung und Sicherung ihrer fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten führt.

2 Inhalt

Das Fortbildungskonzept ist inhaltlich eng an dem fächerübergreifenden Curriculum zur Entwicklung von Lernkompetenz der Realschule Enger orientiert. Die Entstehung dieses Curriculums hat ihren Ursprung in einem Verständnis und in einer daraus resultierenden schulischen Umsetzung von Unterrichtsentwicklung, wie sie im Projekt „Schule & Co“ vermittelt und unterstützt worden ist. Erkenntnisse, wie sie in der zur Zeit wohl aktuellsten und umfangreichsten Untersuchung zur Förderung von Lernkompetenz in Deutschland von Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt formuliert worden sind, untermauern die Bedeutsamkeit einer solch curricularen Konzeption. Als Fazit ihrer Untersuchung empfehlen die Autoren: „Eine Schule, die sich die Förderung der Lernkompetenz zur Aufgabe macht, verständigt sich auf die Ziele der Lernkompetenzförderung und

¹Vgl. Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (Hrsg): Förderung von Lernkompetenz in der Schule – Band 1: Recherche und Empfehlungen, Gütersloh 2002, S. 31

entwickelt entsprechende Standards, die sie in schulinternen Curricula festhält.“²

Mit dem Curriculum in seiner jetzigen Form ist ein alle Teilkompetenzen berücksichtigendes, tragfähiges Konzept zur systematischen Vermittlung von Lernkompetenz entstanden, das als Modell von anderen Schulen übernommen und erfolgreich umgesetzt werden kann und bereits umgesetzt wird. Alle Erweiterungen des Curriculums, die in der Realschule Enger entwickelt, umgesetzt, erprobt und erfolgreich evaluiert worden sind, gehen in die Fortbildung ein. Das aktuelle Konzept der Fortbildung geht damit über den Inhalt der bekannten Veröffentlichung³ mit seinem Schwerpunkt im Bereich der Methodenkompetenz hinaus.

2.1 Das Spiralcurriculum Entwicklung von Lernkompetenz als Lehrgang

Das Curriculum zur Entwicklung von Lernkompetenz ist linear, systematisch und fächerübergreifend aufgebaut. In seiner Struktur bietet es einer Schule einen zeitlichen, inhaltlichen und methodisch-didaktischen Arbeitsrahmen. Lernkompetenz bei Schülerinnen und Schülern wird nach diesem Konzept **lehrgangsmäßig** entwickelt und gefördert:

Einzelne Bausteine werden in festgelegter Reihenfolge unmittelbar in Klasse 5 beginnend über das Schuljahr und die Klassenstufen verteilt eingeführt. Das systematische Üben und Anwenden der Inhalte dieser Kompetenz-Bausteine erfolgt direkt an die Einführung anschließend im Fachunterricht.

Die Inhalte der einzelnen Bausteine sind vom Leichten hin zum Schweren und vom Elementaren hin zum Komplexen konzipiert. Sie sind zudem spiralcurricular aufgebaut, so dass Elemente vorangegangener Bausteine immer wieder aufgegriffen werden. Durch diese Verzahnung können die Schüler auf Vorwissen zurückgreifen und dieses mit neuen Elementen verbinden. (Anlage 1: Vernetzung)

Durch die Wiederholungszyklen am Schuljahresanfang, vor allem jedoch durch die systematische Umsetzung der Inhalte im Fachunterricht ist gewährleistet, dass sich die Schüler während des gesamten Schuljahres mit den Inhalten der Bausteine auseinandersetzen bzw. diese anwenden.

Die Erarbeitung der Bausteininhalte findet an so genannten **Schwerpunkttagen** statt. An diesen Tagen findet kein Fachunterricht im 45-Minuten Takt statt, sondern die Klassenleitungen arbeiten an diesem Tag mit ihren Klassen zu einem Baustein des Curriculums „Lernkompetenz“.

Die Termine für die Schwerpunkttage werden schulintern innerhalb eines jeweiligen Zeitkorridors festgelegt. Beginnend mit Klasse 5 wird das Konzept suk-

² Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (2002), S. 118

³ Realschule Enger, Lernkompetenz 1 - Bausteine für eigenständiges Lernen, Klasse 5 und 6, 3. Auflage, Berlin 2003

Realschule Enger, Lernkompetenz 2 - Bausteine für eigenständiges Lernen, Klasse 7-9, 2. Auflage, Berlin 2002

zessive auf alle Klassenstufen ausgebaut. Bei vollständiger Einführung finden die Schwerpunkttage in allen Klassen und Klassenstufen möglichst zeitgleich statt. (Anlage 2: Curriculum Lernkompetenz).

Die zeitliche und inhaltliche Grundstruktur des Curriculums dient allen Fächern als Orientierungshilfe und –rahmen bei der Übertragung der Inhalte auf den Fachunterricht. Auf diese Weise kann in einer Schule/Jahrgangsstufe/Klasse auf vereinbarte Standards und Zielvereinbarungen zurückgegriffen werden, was das Lernen und Lehren für alle nicht nur transparenter und einfacher macht, sondern auch zu Synergieeffekten führt, die den Lernprozess erheblich stabilisieren und beschleunigen.

Die Inhalte zur Entwicklung von Lernkompetenz werden durch die Teilkompetenzen Methoden-, Kooperations- und Kommunikationskompetenz definiert, in die die Ausbildung medialer Kompetenz und die Entwicklung von Selbstkompetenz integriert ist.

2.1.1 Methodenkompetenz

Schwerpunkte in Klasse 5 sind elementare Lern- und Arbeitstechniken zur Eigenorganisation von Lernprozessen gekoppelt; mit der Einführung in effektive Teamarbeit. In Klasse 6 stehen Methoden der Informationsentnahme und -verarbeitung im Mittelpunkt, die in Klasse 7 erweitert, vertieft und vor allem in komplexere Zusammenhänge gestellt werden. Schwerpunkte in Klasse 8 liegen in der Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten unter dem Aspekt, Informationen bei immer stärkerer Reflexion des eigenen Lernprozesses in unterschiedlichsten Formen zu präsentieren. In Klasse 9 wenden die Lernenden sämtliche eingeführten Methoden in umfassenden Lernsituationen an und werden systematisch in die Projektarbeit eingeführt.

2.1.2 Kooperationskompetenz

Die Entwicklung von Kooperationskompetenz vollzieht sich nahezu ausschließlich in und durch den täglichen Unterricht. Dennoch gilt es zunächst, Schülerinnen und Schüler für kooperatives Lernen zu sensibilisieren, mit ihnen Grundlagen für ein geregeltetes Miteinander zu entwickeln, ihnen diese bewusst zu machen und das gemeinsame Handeln regelmäßig zu reflektieren. Daraus leiten sich die Inhalte der beiden Bausteine für Klasse 5 ab:

- Sensibilisierung für Gruppenarbeit,
- gemeinsame Erarbeitung von Bedingungen/Regeln für erfolgreiche Gruppenarbeit;
- Übernahme von Rollen während des Arbeitsprozesses,
- einfache Formen der Selbst- und Fremdevaluation.

Diese frühzeitig im Lernprozess erworbenen Kenntnisse werden systematisch in sämtlichen Kompetenzbausteinen sowie im Fachunterricht angewandt und damit zur Routine geführt. Am Ende der Klasse 7 wird in einem weiteren Baustein der Aspekt der Selbst- und Fremdwahrnehmung in Gruppenprozessen in komplexerer Form und auf einer höheren Abstraktionsebene erneut aufgegriffen, erweitert und vertieft.

Dieses in das Gesamtcurriculum eingebundene Konzept zur Entwicklung von Kooperationskompetenz basiert maßgeblich auf dem Ansatz kooperativen Lernens, wie es von Johnson/Johnson als Cooperative Learning⁴ entwickelt, vor allem jedoch durch Norm Green als Motor des Durham Board of Education populär gemacht worden ist. Vielfältige Methoden des kooperativen Lernens – kooperative Lernformen – unterstützen die Förderung der Teamfähigkeit im Besonderen sowie die Entwicklung und den Ausbau von Sozialkompetenz im Allgemeinen. Die im Curriculum aufgeführten Kooperativen Lernformen sind in die Kompetenz-Bausteine eingearbeitet. Sie sind Inhalt und zugleich implizit Teil des Vermittlungs- und Erarbeitungsprozesses. Diese Einbindung in die Bausteine und damit in das Gesamtkonzept sichert eine systematische Einführung in Kooperatives Lernen und gewährleistet eine anschließende Pflege im Rahmen des Unterrichts.

2.1.3 Kommunikationskompetenz

”Man kann nicht nicht kommunizieren”.

Gemäß diesem Zitat von Dr. Paul Watzlawik befasst sich Entwicklung von Kommunikationskompetenz nicht nur mit sprachlichen Inhalten, sondern auch mit nonverbalen Aspekten. Das in das Gesamtcurriculum integrierte Teilkonzept zur Entwicklung von Kommunikationskompetenz sieht wiederum eine systematische, aufeinander aufbauende Einführung und Umsetzung der Inhalte vor. Die in den Klassen 5-7 und 9 zu erarbeitenden Inhalte werden wie bei den bisher beschriebenen Bausteinen fächerübergreifend im Rahmen von Schwerpunkttagen eingeführt. Bei den Inhalten für die Klassen 8 und 10 wird dieses Konzept zugunsten einer Einführung und Anwendung im Rahmen des Fachunterrichts, gekoppelt an Unterrichtseinheiten, verlassen.

In Klasse 5 liegt der Schwerpunkt auf der Reflexion der eigenen Redeängste und einer Strategieentwicklung zur Verbesserung der mündlichen Mitarbeit. Nach Anwendung dieser Strategien im Fachunterricht werden die Schwerpunkte des Bausteins in Klasse 6 noch einmal aufgegriffen und weitergeführt. Ein weiterer Baustein in Klasse 6 befasst sich mit der Erarbeitung erster Kriterien für eine gelungene Präsentation. Hier fließen sowohl verbale (Redegeschwindigkeit, Lautstärke, in ganzen Sätzen sprechen, freies Sprechen...) als auch nonverbale (Mimik, Gestik, Blickkontakt...) Aspekte ein.

In Klasse 7 ist ein inhaltlicher Schwerpunkt die Reflexion der Wirkung von Sprache: Obwohl man miteinander spricht, versteht man sich manchmal nicht. Dieser Baustein soll die Schüler sensibilisieren und in die Lage versetzen, Lösungsansätze und Strategien zum eindeutigen Kommunizieren zu erarbeiten und mit diesen anschließend kompetent umzugehen.

In Klasse 8 ist der Baustein ”Argumentationstrategien” eingebettet in die Unterrichtseinheit „Argumentieren“ im Fach Deutsch. Die Schüler analysieren u.a. sogenannte ”Stammtischgespräche”, beleuchten die psychologischen und sprachlichen Hintergründe und bekommen das argumentative Handwerkszeug, um u.a. mit Stammtischparolen auf argumentativer Ebene selbstbewusst umgehen zu können. Der zweite Baustein in dieser Klassenstufe greift die Thema-

⁴ Johnson/Johnson: Leading the cooperative school (2nd edition), Edina, MN 1994

tik "Aktives Zuhören" und "Eindeutiges Formulieren" auf. Dabei werden Aspekte erarbeitet, die für eine erfolgreiche Kommunikation notwendig sind, wie z.B. eindeutiges Formulieren, Sprechen ohne Worte und Aktivität beim Zuhören.

Aufbauend auf den in den Bausteinen „Präsentation I“ und „Präsentation II“ in Klasse 8 erarbeiteten Kompetenzen, bei denen der Schwerpunkt auf der Vermittlung methodischen Handwerkszeugs für Präsentationen im Allgemeinen und Gruppenpräsentationen im Besonderen lag, wird in Klasse 9 mit dem Baustein „Rhetorik – Präsentation“ der Fokus auf eine Einzelpräsentation gerichtet. Dazu werden die bereits vorhandenen Grundlagen weiter ausdifferenziert, gefestigt und reflektiert.

Der zweite Baustein in Klasse 9 ist als Bewerbungstraining geplant. Ziel ist es, die Schüler bestmöglich auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten. Stationen dazu sind: Bewerbungsgespräche und deren Inhalte, Standardfragen und pfiffige Antworten, Do's and Don'ts, Körpersprache, Umgang mit der Nervosität vor dem Vorstellungsgespräch, Benimm-Standards, Hinweise zum korrekten Verhalten vor, während und nach dem Gespräch, Tipps in Sachen Kleidungsfragen

...

In Klasse 10 werden die Inhalte des Bausteins "Rhetorik" in eine Unterrichtseinheit im Fach Deutsch eingebettet. Ziel dieser Einheit ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein Repertoire an rhetorischen Mitteln kennt, beherrscht und reflektiert einsetzen kann, so dass sie/er am Ende der Unterrichtseinheit in der Lage ist, eine 5-minütige Rede frei zu halten.

2.1.4. Medienkompetenz

Als Teilaspekt methodischer Fertigkeit werden die Schülerinnen und Schüler beim Durchlaufen des Curriculums systematisch in die Nutzung und Anwendung sowohl traditioneller als auch Neuer Medien eingeführt. Dieses geschieht schwerpunktmäßig im Kontext der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und Präsentation. Neben der gezielten Nutzung unterschiedlichster traditioneller Wege der Informationsgewinnung, -verarbeitung und späteren Darbietung lernen die Schüler den Umgang mit dem Internet, vor allem mit unterschiedlichen Internet-Suchmaschinen, sowie die Nutzung digitaler Nachlagewerke kennen. Darüber hinaus erlernen sie die Arbeit mit dem Softwareprogrammen Mind Manager und Power Point. Diese Einführungen und Anwendungen sind eng an den Fachunterricht angebunden, der die Inhalte fachspezifisch aufgreift und vertieft.

2.1.5 Reflektierendes Lernen als impliziter und expliziter Bestandteil des Lehrgangs

„Lernkompetenz wird allerdings gerade nicht durch die Addition oder Verknüpfung dieser drei Kompetenzbereiche allein erreicht, sondern benötigt die Reflexion über die Lernprozesse und -ergebnisse als unverzichtbare Voraussetzung“.⁵ Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt unterstreichen in ihrer Weiterführung der Definition von Lernkompetenz die Bedeutung des reflektierenden Lernens als grundlegenden Bestandteil zur nachhaltigen Förderung von Lernkompetenz in allen Kompetenzbereichen. Sie machen deutlich, dass der Kern von Lernkompetenz das Nachdenken über das eigene Lernen ist. Deshalb gelte es, bei Schülerinnen und Schülern die Selbsteinschätzungsfähigkeit zu entwickeln und sie zur Reflexion ihres eigenen Lernens anzuregen.⁶ Dies entspricht einem Konzept von Metakognition, welches das bewusste Nachdenken über die eigenen Denktechniken und Lernstrategien meint.⁷ Horster und Rolff betonen, dass sich Metakognition als ein sehr erfolgreicher Ansatz erwiesen habe, um Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für die Dynamik von Lernprozessen zu vermitteln, was eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von nachhaltiger Lernfähigkeit darstelle.

Dies bedeutet eine gezielte und systematische Förderung von Selbst- und Fremdrelexion sowohl durch den Lerner selbst als auch durch die Lerngruppe. Dabei gilt es nicht nur, eine frühzeitig Sensibilisierung für das eigene Lernverhalten anzubahnen, sondern Schülerinnen und Schülern auch unterschiedliche Instrumentarien bereit zu stellen, mit deren Hilfe sie ergebnis- und prozessorientierte Reflexion erlernen (z.B. Selbstbeobachtungsbögen und Lerntagebücher, Portfolios, Kompetenzraster, ...). Ergebnisse aus Selbst- und Fremdbeobachtungen sowie weitere Formen der Rückmeldung dienen Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Planung weiterer Lernschritte.

Das behutsame Heranführen von Schülerinnen, Schülern (und Lehrkräften) an einen für die Schule noch recht neuen Bereich des Lernens geschieht im vorliegenden Fortbildungskonzept der Unterrichtsentwicklung in unterschiedlichen Schritten. So sind diverse Formen reflektierenden Lernens implizit – sozusagen als „training on the job“ - in nahezu jedem Kompetenz-Baustein eingearbeitet. Sie führen die Schülerinnen und Schüler immer wieder in Phasen der Reflexion über das eigene Lernverhalten (vgl. Anlage 1: Vernetzung, Spalte „R“). Zum anderen wird Lehrkräften im Modul „Von der Aktivierung zur Selbststeuerung“ nicht nur ein theoretischer Input zum „Reflektierenden Lernen“ gegeben, sondern sie erhalten ein vielfältiges Instrumentarium an die Hand, das ihnen die Umsetzung dieses didaktischen Konzeptes in ihrem Fachunterricht ermöglicht.

⁵ Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (2002), S. 31

⁶ Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (2002), S. 124

⁷ vgl. Horster, Leonard/ Rolff, Hans-Günter: Unterrichtsentwicklung – Grundlagen, Praxis, Steuerungsprozesse, Weinheim 2001, S. 29

2.2 Formaler Aufbau der Kompetenz-Bausteine

Aus Gründen der Systematik, vor allem jedoch zugunsten einer leichten Umsetzbarkeit der einzelnen Inhalte, sind alle Bausteine in ihrer Anlage sehr ähnlich aufgebaut. Einer Beschreibung der Thematik mit einem entsprechenden Begründungszusammenhang folgt ein knapper Verlaufsplan des Schwerpunkttages mit Benennung der Ziele. Daran schließt eine detaillierte Beschreibung aller Handlungsphasen an, so dass eine Umsetzung in der Regel keine erneute Planung für den Lehrenden notwendig macht. Am Ende jedes Bausteins finden sich die gesamten Materialien für die unterrichtliche Durchführung, die zum Teil auch auf CD-ROMs zu finden sind und sich entsprechend der schulischen Bedürfnisse leicht umarbeiten lassen.

Damit wird Lehrkräften eine umfangreiche Handreichung zur Verfügung gestellt, die weit über die reine Weitergabe von Arbeitsblättern hinausgeht. Diese einheitliche und detaillierte Verschriftlichung schafft Transparenz und führt zu einer leichten Orientierung und Einarbeitung bei allen – vor allem auch bei neuen – Kollegen. Die Bausteine und Materialien ermöglichen auf diese Weise eine systematisierte, in der Qualität vergleichbare und vor allem jedoch leichte Umsetzbarkeit der einzelnen Inhalte mit erheblichen zeitlichen Entlastungen.

2.3 Umsetzung in der Schule

2.3.1 Vom Schwerpunkttag zum Fachunterricht

Die fachunabhängige Einführung der Kompetenzbausteine für Schülerinnen und Schüler findet in der Regel im Rahmen eines so genannten „Schwerpunkttages“ statt, an dem der übliche Stundenrhythmus zu Gunsten der Lernkompetenzentwicklung vollständig aufgelöst ist. Als einfache und effektive schulorganisatorische Lösung werden die Schwerpunkttage von Klassenstufe 5 bis 10 einmal im Monat am gleichen Tag für alle Schüler zu den jeweils nach dem Curriculum vorgesehenen Lernkompetenz-Bausteinen durchgeführt (vgl. Anlage 2: Curriculum Lernkompetenz).

Die Umsetzung und Anwendung der fachunabhängig eingeführten Bausteine erfolgt im unmittelbaren Anschluss an die „Schwerpunkttage“ im Fachunterricht. Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt weisen in ihrer Veröffentlichung mit Nachdruck darauf hin, dass nicht nur schulinterne Curricula zur Lernkompetenzförderung mit den Fachlehrplänen vernetzt werden müssen, sondern dass die Förderung von Lernkompetenz von Anfang an eine enge Verbindung mit fachlichen Inhalten braucht⁸. Sie führen weiter aus, dass die Fachlehrer in den Fachgremien der Schule auf der Basis der schulinternen Lernkompetenz-Curricula und der Fachlehrpläne jahrgangstufen- und themenspezifisch enge Bezüge zwischen Fachinhalt und überfachlichen Standards herstellen, d.h. jedes Fach integriert die Standards der Lernkompetenzförderung in seine fachliche Arbeit.

Zur Sicherstellung dieser wesentlichen Forderung bietet sich das Lernkompetenz-Curriculum als wichtiges schulisches Steuerungsinstrument in mehrfacher

⁸ Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (2002), S. 122

Form an. So lässt sich einerseits ein für alle in der Schule verbindliches Leitfachsystem entwickeln, dessen Aufgabe vor allem darin liegt, eine zeitliche und inhaltliche Steuerung der Umsetzung der Kompetenzinhalte im Anschluss an einen Schwerpunkttag zu gewährleisten, indem die jeweiligen Leitfächer sicher stellen, dass die in den Schwerpunkttagen vermittelten fachübergreifenden Inhalte unmittelbar in den Fachunterricht übertragen werden. Gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass nicht ein „Methoden-Overkill“ nach einem Einführungstag erfolgt. (vgl. Anlage 3: Leitfächer)

Andererseits bereiten die für die Unterrichtsentwicklung im jeweiligen Fach zuständigen Fachkolleginnen und -kollegen die Bausteine des Lernkompetenz-Curriculums in ihren regelmäßig stattfindenden Fachteamsitzungen so auf, dass sie systematisch und nunmehr gekoppelt an sinnvolle fachliche Inhalte in den Fachunterricht übertragen werden können. Die festgelegte zeitliche und inhaltliche Grundstruktur des Curriculums dient allen in den Fächern unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern als Orientierungs- und Planungsrahmen bei der Übertragung der Bausteininhalte auf den Fachunterricht und ist somit wiederum Steuerungsinstrument für die Unterrichtsentwicklung auf der fachlichen Ebene.

Bei der Umsetzung und Pflege der Lernkompetenzen im Fachunterricht wird ein Arbeitsmodell zugrunde gelegt, das bei einem wachsenden Grad von Eigenverantwortung und Selbststeuerung durch die Schüler die Umsetzung der Inhalte in unterschiedlichen Schritten ermöglicht und das gleichzeitig - je nach „Reife“ einer Fertigkeit bzw. Kompetenz - unterschiedliche Unterrichtsformen vorsieht (Anlage 4: Arbeitsmodell): Im 1. Umsetzungsschritt (vgl. Anlage 4: Arbeitsmodell, Schritt 2) – also unmittelbar im Anschluss an die kontextarme, fachunabhängige Erstbegegnung – werden einzelne Inhalte des Lernkompetenz-Curriculums mit den Fachinhalten der verschiedenen Fächer gekoppelt, um sie mit relevanten Unterrichtsinhalten intensiv zu üben. Um Sicherheit im Umgang z.B. mit neuen methodischen Fertigkeiten zu gewinnen, geht es auf dieser Stufe um Routinebildung durch eine kurze „Trainingsphase“, die allerdings grundsätzlich im Kontext des Faches mit entsprechenden fachlichen Zielsetzungen (und nicht als Selbstzweck) erfolgt.

Im 2. Umsetzungsschritt (vgl. Anlage 4: Arbeitsmodell, Schritt 2)) geht es darum, in allen Fächern einfache, überschaubare Verknüpfungen unterschiedlicher Kompetenzbereiche durch entsprechende „kontextreichere“ Aufgabenstellungen zu entwickeln, die die Routinebildung bei Schülern weiterführt, jedoch gleichzeitig auch erste Schritte selbstständigen Arbeitens ermöglichen. Die Schüler erfahren recht schnell, dass sie Phasen des Unterrichts – also die Bearbeitung von inhaltlichen Aufgaben – mit Hilfe ihrer Methodenkenntnisse und Kooperativen – und kommunikativen Fähigkeiten selbstständig und effektiv durchführen können.

Die sich ständig erweiternden Kompetenzen erlauben und erfordern schließlich komplexe Lernarrangements (3. Umsetzungsschritt), die den Schülern einen hohen Grad an Selbststeuerung ihres Lernprozesses und die Verknüpfung der Teilkompetenzen ermöglichen und abverlangen (vgl. Anlage 4: Arbeitsmodell, Schritt 3). Neben offenen Unterrichtsformen wie Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, wahldifferenziertem Unterricht, Lernwerkstätten, Freiarbeit oder Projektarbeit-Projektorientierung⁹ bieten sich dazu komplexe Aufgaben an. Neben

⁹ Vgl. dazu Bönsch, Manfred (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Schule, Neuwied 2002, S. 147 ff

der Fachkompetenz und den methodischen Fähigkeiten benötigen Schüler zur Bewältigung solcher komplexen Aufgaben auch kooperative und kommunikative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, eigene Lernprozesse zu reflektieren und zu bewerten.

2.3.2 Ein pragmatischer Ansatz der Umsetzung

Die zeitliche und inhaltliche Festlegung der Kompetenz-Bausteine in der vorgegebenen Struktur des Curriculums führt - ähnlich wie ein Stundenplan - in einer Schule zu einem hohen Grad an Verbindlichkeit. Da alle Kolleginnen und Kollegen einer Schule in ihrer Funktion als Klassenleitung /Co-Klassenleitung mit ihren Klassen die einzelnen Kompetenz-Bausteine systematisch und regelmäßig durchlaufen, werden alle Unterrichtenden in das System eingebunden.

Es hat sich dabei als hilfreich und sehr förderlich herausgestellt, wenn jeweils ein Kollege „Experte“ für einen ausgewählten Lernkompetenzbaustein des schulinternen Lernkompetenz-Curriculums ist. Seine Aufgabe besteht darin, diejenigen Klassenleiter einer Jahrgangsstufe, die im Rahmen eines bevorstehenden Schwerpunkttages einen Lernkompetenzbaustein mit ihren Schülern erarbeiten werden, in dessen Inhalte und methodischen Abläufe einzuführen. Am Ende jedes Schwerpunkttages findet eine gemeinsame Reflexion der Klassenleitungen der Jahrgangsstufe als Evaluation statt. Der „Bausteinexperte“ nimmt die späteren Rückmeldungen der Teams über die Durchführbarkeit des jeweiligen Bausteins bzw. Verbesserungsvorschläge entgegen, verarbeitet sie entsprechend und leitet sie als Optimierungsvorschläge an die für das Gesamtkonzept Verantwortlichen weiter.

Der „Bausteinexperte“ spricht mit den Klassenleitungen der jeweiligen Jahrgangsstufe (Team) mindestens eine Woche vor Durchführung eines Schwerpunkttages einen Zeitpunkt ab, an dem er gemeinsam mit ihnen den Baustein und dessen Durchführung ausgiebig bespricht. Die Klassenleitungen haben so Zeit, die Inhalte und Planungsvorschläge noch einmal individuell „durchzuarbeiten“ (und damit zu vertiefen), bevor sie den neuen Baustein mit ihren Klassen am Schwerpunkttag konkret umsetzen - sozusagen als „training on the job“.

Der Fortbildner/die Fortbildnerin nutzt das verschriftlichte Material, das auch allen an der Fortbildung beteiligten Klassenleitungen vorliegt. Gleichzeitig hat er für alle Klassen schon sämtliche für die Durchführung des Bausteins notwendigen Materialien (Arbeitsblätter, Folien, ggf. Poster etc.) vorbereitet, die er den Klassenleitungen bei dieser Einführung gibt. Während er das „Was“ und „Wie“ des Bausteins ausführlich erläutert und mit den jeweils betroffenen Klassenleitungen gemeinsam bearbeitet, beantwortet er auftretende Fragen, gibt Tipps zu didaktischen oder methodischen „Gelenkstellen“ oder schildert Erfahrungen und Rückmeldungen der Teams, die diesen Baustein bisher durchgeführt haben.

Aufgrund der ausführlichen Verschriftlichung in einem einheitlichen Konzept dauert der Vorgang der gemeinsamen Einarbeitung in den Baustein in der Regel nicht länger als 30 – 45 Minuten.

Aufgrund des zeitlich und inhaltlich festgelegten Curriculums weiß jede Lehrkraft, wann sie während des Schuljahres als schulinterner Fortbilder tätig werden muss bzw. wann sie als „Lernender“ in den jeweiligen Baustein eingeführt wird. Auch hier dient das Curriculum wieder als zentrales Steuerungsinstrument.

Ein solches Vorgehen hat folgende Vorteile für eine Schule:

- Durch die systematische und regelmäßige Einbindung aller Kollegen sowohl in der Rolle des Fortbilders als auch der des Lernenden wird eine hohe Basisqualifikation bei den Kollegen im Bereich „Lernkompetenz“ sichergestellt.
- Auch diese Form der gegenseitigen Unterstützung führt zu intensiver Teamarbeit im Kollegium. Das System funktioniert deshalb, weil jeder bereit ist, einen Teil der Arbeit und der Verantwortung für das gesamte Kollegium zu übernehmen.
- Diese Bereitschaft – so hat sich mehrfach gezeigt - ist nicht nur Ausdruck der hohen Teamkompetenz der einzelnen Kollegen, sondern resultiert aus dem persönlichen Nutzen, den jeder aus dieser Arbeit zieht. Durch die Verteilung der Aufgaben auf viele Schultern wird jeder einzelne Kollege entsprechend entlastet. Das bedeutet, jeder ist nur einmal im Jahr in der Verpflichtung, „seinen“ Baustein intensiv für das Jahrgangsteam vorzubereiten. Andererseits wird jeder Kollege etliche Male während des Schuljahres für einen neuen Baustein geschult mit dem gleichzeitigen „Service“ einer jeweils kompletten Materialbereitstellung. Das spart nicht nur eine Reihe intensiver individueller Vorbereitungen und damit Arbeitszeit, sondern gibt jedem Einzelnen Orientierung und Sicherheit in einem ständiger Optimierung verpflichteten Prozess von Unterrichtsentwicklung

3 Das Fortbildungsangebot

Mit Beginn des Schuljahres 1997/98 wurde bei der Bezirksregierung Detmold eine Moderatorengruppe eingerichtet, die unter Leitung von Joachim Blombach, Schulleiter der Realschule Enger, und mit Unterstützung der Dezernate 42R und 45 (jetzt 46) ein Fortbildungsangebot vorbereitete, das seit dem Schuljahr 1998/99 interessierten Realschulen außerhalb des Kreises Herford zur Verfügung steht. Durch Joachim Blombach und weitere Lehrkräfte der Realschule Enger war von Anfang an eine intensive Zusammenarbeit und enge Anbindung der Fortbildung an das bereits dargestellte Curriculum zur Entwicklung von Lernkompetenz gewährleistet. Mit der Fortbildung und dem darin vermittelten Curriculum zur Entwicklung von Lernkompetenz wird Schulen ein in sich geschlossenes Konzept von Unterrichts- und Organisationsentwicklung angeboten, das in seiner konsequenten Umsetzung als Modell für einen Implementationsplan zur Erreichung eines fixierten Kompetenzprofils jeder Schülerin und jedes Schülers auf eine jeweilige Einzelschule übertragen werden kann.

3.1 Das Rahmenkonzept zur fächerübergreifenden Qualifizierung

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen von „Schule & Co“ im Kreis Herford ist die Fortbildung als schulinterne Maßnahme konzipiert. Interessierte Schulen müssen sich nach einem „Schnuppertag“, in dem das Konzept vorgestellt und einzelne Kompetenzbausteine zusammen mit den Lehrkräften der Schule erarbeitet werden, entscheiden, ob dieses Konzept am eigenen Standort umgesetzt werden soll. Da diese Entscheidung die Unterrichts- und Organisationsentwicklung einer Schule als ganzes System beeinflusst, ist eine Aufnahme in die Fortbildung nur nach einer deutlichen Mehrheitsentscheidung des Lehrerkollegiums und einer entsprechenden Verpflichtungserklärung zur Umsetzung möglich.

Im Rahmen der Fortbildung erhalten beteiligte Schulen über einen Zeitraum von 3-4 Jahren prozessbegleitende Unterstützung durch ein ihrer Schule zugewiesenes Moderatorenpaar. Dieses steht der jeweiligen Schule in der Regel über den gesamten Zeitraum als Beratungsteam für Fragen zur Implementierung des Konzepts zur Verfügung. Eine Hauptaufgabe der Moderatorinnen und Moderatoren ist dabei die Qualifizierung der Lehrkräfte im Rahmen von Fortbildungs-/Reflexionstagen. In terminlicher Abstimmung mit den betreuten Schulen finden diese Tage einmal pro Schulhalbjahr am jeweiligen Schulstandort statt. Inhaltlich steht hierbei die Erarbeitung einzelner Kompetenzbausteine mit den beteiligten Lehrkräften der Schule im Vordergrund. Auch hier knüpft die Fortbildung an das erfolgreiche Konzept von „Schule & Co“ an, indem Lehrerinnen und Lehrer an diesen Fortbildungstagen als Selbstlernende in die „Schülerrolle“ versetzt werden. Es gilt die von Christoph Höfer vertretene These: „Nur Lehrerinnen und Lehrer, die sich darüber bewusst sind, dass sie selbst im Sinne eines kontinuierlichen Lernens Neues lernen, die Aneignung von Neuem systematisch reflektieren müssen und dies am besten im Team gemeinsam mit anderen tun, werden den Ansprüchen an eine zeitgemäße Lehrerrolle gerecht und mit sich selbst und ihrer Arbeit zufriedener sein“¹⁰

Adressaten für die Fortbildung waren zunächst Teil- oder Gesamtkollegien der aufgenommenen Schulen. Vor dem Hintergrund einer möglichst effektiven innerschulischen Umsetzung insbesondere in der Einstiegsphase lag die Entscheidung über den schulischen Teilnehmerkreis bei den Schulen selbst. Mit der Evaluation der Fortbildung zeigte sich, dass von Schulen, in denen von Anfang an das Gesamtkollegium qualifiziert worden war, die Wirksamkeit der Maßnahme bezogen auf die Lernkompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler höher eingeschätzt wurde, als von Schulen, in denen zunächst nur ein Teil des Kollegiums qualifiziert wurde. Das jetzige Konzept sieht daher vor, im Regelfall das gesamte Kollegium einer Schule in die Fortbildung einzubinden, und lässt Ausnahmen nur im begründeten Einzelfall zu.

Die Fortbildungstage sind so strukturiert, dass am Vormittag die auf der Grundlage des Curriculums jeweils als nächstes in der Schule einzuführenden zwei bis drei Kompetenzbausteine unter Anleitung der Moderatoren gemeinsam mit allen Lehrkräften erarbeitet werden. Am Nachmittag findet in Arbeitsgruppen mit Unterstützung des Moderatorenteams die teilweise noch notwendige Anpassung der Bausteininhalte auf die Belange und die Standortbedingungen der

¹⁰ Christoph Höfer (Hg.): Unterrichtsentwicklung im Projekt „Schule & Co“, Gütersloh 2002, S. 8

Einzelnschule statt. Andere Fachgruppen, insbesondere Lehrergruppen aus den Fachschaften der für die zeitnahe Pflege der Bausteininhalte jeweils hauptverantwortlichen Leitfächer, arbeiten zeitgleich an der Implementierung der Inhalte in die Lehrpläne ihrer Fächer. Dieses Vorgehen entlässt Schulen und Lehrkräfte nicht aus ihrer Verantwortung zur schulinternen und -spezifischen Umsetzung, lässt durch die Unterstützung der anwesenden Moderatorinnen und Moderatoren die Beteiligten aber nicht mit ihrer Arbeit allein.

Die Sicherung der Umsetzung erfolgt zusätzlich über einen Rückmeldebogen aus der Schule, der den Stand der Arbeit nachvollziehbar dokumentiert. Erst nach Einführung der über die Fortbildung vermittelten Bausteine in Form von Schwerpunkttagen für Schülerinnen und Schüler erhält die Schule einen weiteren Fortbildungstermin.

3.2 Maßnahmen zur Nachqualifizierung

Das aktuelle Fortbildungskonzept sieht vor, die Bausteine in der Reihenfolge des dargestellten Lehrgangs zur Entwicklung von Lernkompetenz mit dem Gesamtkollegium zu erarbeiten und mit Hilfe der jeweiligen Moderatorenteams in der Schule zu etablieren. Dieses lineare Prinzip der Baustein-Vermittlung unter Berücksichtigung aller den Bereich Lernkompetenz umfassender Teilkompetenzen kann nur für Schulen gelten, die seit der Ausweitung des Curriculums auf alle Kompetenzbereiche in den Prozess der Fortbildung eingetreten sind. Für Schulen, die sich bereits seit längerem in der Fortbildungsmaßnahme befinden, ist vorgesehen, die bezogen auf den aktuellen Konzeptstand noch fehlenden Bausteine in Form von weiteren Schwerpunkttagen und angepasst an den individuellen Arbeitsstand als weiteres Angebot zur Verfügung zu stellen.

Schulen, in denen bislang schwerpunktmäßig Teilkollegien fortgebildet worden sind, stehen durch nicht vorhersehbare personelle Entwicklungen in ihren Kollegien vor der Schwierigkeit, dass eine zunehmende Zahl von Lehrkräften noch nicht im Rahmen der Fortbildung qualifiziert worden ist. Dieses Problem wird sich mittelfristig bei vollem Ausbau eines innerschulischen „Bausteinexperten“-Systems¹¹ für die einzelnen Schwerpunkttage relativieren und schulintern gelöst werden können. Bis dahin sollen noch nicht qualifizierte Lehrkräfte sukzessive in schulexternen Veranstaltungen fortgebildet werden. Geplant sind hier Fortbildungsmodule, die analog zu den 2 1/2 –Tage-Trainings im Konzept „Schule & Co“ einzelne Teilkompetenzen in den Mittelpunkt stellen, ohne dabei den Aspekt der Verzahnung außer Acht zu lassen.

¹¹ siehe Abschnitt 2.3.2

3.3 Fachfortbildung als zweiter Strang der Qualifizierung

Aufgrund von Rückmeldungen erweist es sich als schwierig für viele Fachlehrkräfte, über die 1:1-Übertragung von Methoden und Arbeitsweisen hinaus tragfähige Konzepte zur Implementierung von Lernkompetenz im Fachunterricht ohne weitere Anregung von außen zu entwickeln. Für Realschulen im Regierungsbezirk Detmold wird daher ein auf Lernkompetenzentwicklung und die Förderung eigenverantwortlichen Arbeitens bei Schülerinnen und Schülern ausgerichtetes mehrmoduliges Fachfortbildungskonzept für die Fächer Englisch und Französisch bereits im zweiten Jahr mit großem Erfolg angeboten. Hohe Meldezahlen interessierter Fachlehrkräfte aus allen Kreisen verweisen auf den hohen Bedarf, aber auch das überaus große Interesse der Lehrerinnen und Lehrer an diesen Fragestellungen. Für die Fächer Deutsch und Mathematik sind ähnliche Konzepte in Vorbereitung, die voraussichtlich im Verlauf des kommenden Schuljahres mit jeweils ersten Modulen zur Verfügung stehen werden. Diese Fachfortbildungen stellen neben der fächerübergreifenden Gesamtkollegiumsfortbildung einen zweiten Angebotsstrang zur Umsetzung, aber auch zur Sicherung von Maßnahmen zur Entwicklung von Lernkompetenz im Unterricht dar.

4 Schluss

Die bisherigen Erfahrungen und Rückmeldungen im Rahmen der Lehrerfortbildung, basierend auf den Ergebnissen der o.a. Evaluation, sind ermutigend, vielversprechend und zeigen einen Weg auf, wie Schulen systematisch die Lernkompetenz bei ihren Schülerinnen und Schülern entwickeln und fördern können. Das vorliegende Fortbildungsangebot bietet ein umfassendes, vor allem erprobtes und leicht praktikables Unterstützungssystem, das auf einem erfolgreich umgesetzten Modell basiert¹². Dennoch gilt auch hier die dringende Empfehlung von Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt, dass „die systematische Förderung von Lernkompetenz in der Schule dann nachhaltig gelingen kann, wenn das Bildungssystem schulspezifische Wege der Lernkompetenzförderung zulässt und der Einzelschule weitreichende pädagogische und organisatorische Freiräume (.....) zulässt.“¹³ Vollstädt macht deutlich, dass es keinen Königsweg zur Förderung von Lernkompetenz und damit für Unterrichtsentwicklung gibt. „Schulen kommen auf unterschiedlichen Wegen direkt oder indirekt zur Förderung der Lernkompetenz und nutzen dann vielfältige Formen der impliziten und expliziten Befähigung der Schüler. Viele Wege führen nach Rom“¹⁴. Das beschriebene

¹² Die Realschule Enger wurde wegen ihres systematischen Konzeptes zur Unterrichtsentwicklung schon zweimal in landesweiten Qualitätswettbewerben ausgezeichnet. Im Wettbewerb „Qualität schulischer Arbeit“ des IFS Dortmund und des MSWF 2000 erhielt sie den zweiten Platz in der Schulform Realschule für ihre Schulentwicklungsarbeit. Im Jahr 2003 erhielt sie einen 1. Preis im Wettbewerb „Qualität schulischer Arbeit – Neue Wege des Lernens“ des Landesinstitutes Soest und des Ministeriums für Schule und Jugend für die systematische Weiterentwicklung ihres Konzeptes der Unterrichtsentwicklung.

¹³ Czerwanski/ Solzbacher/ Vollstädt 2002, S. 121

¹⁴ Vollstädt, Witloff: Power Point Präsentation der Ergebnisse der Praxisrecherche, gehalten auf der Fachtagung „Lernkompetenz und neue Lernkultur“ im Netzwerk innovativer Schulen in Deutschland der Bertelsmannstiftung vom 16-18.12.2002 in Berlin. Dokumentiert im Teil 1 der Tagungsunterlagen

Fortbildungsangebot unterstützt Schulen, die einen solchen Weg konsequent beschreiten wollen. Im Sinne Vollstädts hilft es, unnötige Irr- und Umwege zu vermeiden.

5 Literaturverzeichnis

- Bönsch, Manfred (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Schule, Neuwied 2002
- Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudia/Vollstädt, Witlof (Hrsg): Förderung von Lernkompetenz in der Schule – Band 1: Recherche und Empfehlungen, Gütersloh 2002
- Christoph Höfer (Hg.): Unterrichtsentwicklung im Projekt „Schule & Co“, Gütersloh 2002
- Horster, Leonard/ Rolff, Hans-Günter: Unterrichtsentwicklung – Grundlagen, Praxis, Steuerungsprozesse, Weinheim 2001
- Johnson/Johnson: Leading the cooperative school (2nd edition), Edina, MN 1994
- Klippert, Heinz: Methodentraining, 13. Auflage, Weinheim 2002
- Klippert, Heinz: Teamtraining, 6. Auflage, Weinheim 2002
- Klippert, Heinz: Kommunikationstraining, 6. Auflage, Weinheim 2002
- Realschule Enger, Lernkompetenz 1 - Bausteine für eigenständiges Lernen, Klasse 5 und 6, 3. Auflage, Berlin 2003
- Realschule Enger, Lernkompetenz 2 - Bausteine für eigenständiges Lernen, Klasse 7-9, 2. Auflage, Berlin 2002

Anlagen

Struktur und Verknüpfung der Bausteine

Schwerpunkttage	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	R*		
1 Einführungswoche																																				
2 mündliche Mitarbeit 1																																				x
3 Hausaufgaben	x																																			
4 Mind Mapping 1																																				x
5 Gruppenarbeit 1																																				
6 Lerntypen																																				x
7 Gruppenarbeit 2																																				x
8 Effektiv Lernen																																				x
9 Mentales Visualisieren				x		x																														x
10 Lesetechniken					x		x																													x
11 Markieren / Strukturieren				x	x		x			x																										
12 mündliche Mitarbeit 2																																				
13 Klassenarbeiten				x	x	x	x	x	x																											x
14 Präsentation light										x	x																									x
15 Mind Mapping 2				x	x		x			x	x																									
16 Nachschlagewerke										x																										
17 Notizen				x	x		x			x	x		x		x																					
18 Informationsbeschaffung					x		x			x						x																				
19 Visualisierungstechniken				x	x	x	x			x	x		x		x		x																			
20 Wirkung von Sprache					x		x							x							x															x
21 Brainstorming				x	x		x								x	x			x																	x
22 Gruppenarbeit 3					x		x																													x
23 Präsentation 1				x	x		x			x	x			x	x	x	x	x	x																	x
24 Präsentation 2				x	x		x			x	x			x	x	x	x	x	x			x														x
25 Argumentationsstrategien				x	x		x			x	x			x	x	x							x	x												x
26 Zeitplanung			x		x		x				x									x		x														
27 aktives Zuhören					x		x									x												x								x
28 Selbstüberprüfung					x		x										x		x		x	x	x	x												x
29 Mind Mapping 3				x	x		x			x	x			x	x	x	x		x		x		x	x			x									
30 Rhetorik - Präsentation										x	x			x	x	x	x	x	x				x	x												x
31 Projektarbeit			x	x		x		x	x	x	x		x		x	x	x		x		x		x	x			x									x
32 Bewerbungstraining					x		x			x	x			x		x	x	x	x				x	x				x								x
33 Rhetorik										x	x			x		x	x	x				x		x	x				x							x
Schwerpunkttage	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	R*		

Anlage 1: Vernetzung

*) Reflektierendes Lernen als impliziter Bausteinbestandteil

Curriculum Lernkompetenz

	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März/April	Mai/Juni	Kooperative Lernformen	
Klasse 10			KOMMUNIKATION 9 (Rhetorik)						THINK-PAIR-SHARE DOPPEL-STUHLKREIS	
Klasse 9	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	MIND-MAPPING 3		KOMMUNIKATION 6 (Präsentation – Rhetorik)	PROJEKTARBEIT	KOMMUNIKATION 7 (Bewerbungstraining)			PARTNERCHECK A-B METHODE MURMELGRUPPEN	
Klasse 8	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	PRÄSENTATIONS-TECHNIKEN 1	PRÄSENTATIONS-TECHNIKEN 2	KOMMUNIKATION 5 (Argumentationsstrategien)	ZEITPLANUNG	KOMMUNIKATION 6 (aktives Zuhören)	SELBSTÜBER-PRÜFUNG		PLACEMAT VIER-ECKEN MARKTPLATZ	
Klasse 7	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	NOTIZEN	INFORMATIONSBESCHAFFUNG		VISUALISIERUNGSTECHNIKEN	KOMMUNIKATION 4 (Wirkung von Sprache)	BRAINSTORMING	GRUPPENARBEIT 3	GALERIEGANG GRUPPENPUZZLE NUMBERED-HEADS-TOGETHER	
Klasse 6	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	LESETECHNIKEN	MARKIEREN / STRUKTURIEREN	KOMMUNIKATION 2 (mündliche Mitarbeit 2)	KLASSENARBEITEN	KOMMUNIKATION 3 (Präsentation –light-Basics)	MIND MAPPING 2	ARBEIT MIT NACHSCHLAGEWERKEN	DREI-SCHRITT-INTERVIEW GRUPPENRALLYE	
Klasse 5	METHODEN-EINFÜHRUNGS WOCHE	KOMMUNIKATION 1 (mündliche Mitarbeit 1)	HAUSAUF-GABEN	MIND MAPPING 1	GRUPPENARBEIT 1	LERNTYPEN	GRUPPENARBEIT 2	MENTALES VISUALISIEREN	EFFEKTIVES LERNEN	APPOINTMENT AUSSTELLUNG GRAFFITI
	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März/April	Mai/Juni	Kooperative Lernformen	

Bausteine zur Förderung der Methodenkompetenz

Bausteine zur Förderung der Kooperationskompetenz

Bausteine zur Förderung der Kommunikationskompetenz

Weiterführung und Vertiefung der Bausteine Lernkompetenz im Fachunterricht

Die den Bausteinen zugeordneten Fächer übernehmen als Leitfächer die verbindliche Verantwortung für die Anwendung der Bausteininhalte auf die Fachinhalte unmittelbar im Anschluss an den Schwerpunkttag. Dazu liegen ausgearbeitete Unterrichtsvorhaben vor. Alle weiteren Fächer greifen die Inhalte im Laufe der folgenden Wochen auf und integrieren sie in ihre schulinterne Lehrpläne. Entsprechend Materialien liegen vor.

	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März/April	Mai/Juni	Kooperative Lernformen
Klasse 10			KOMMUNIKATION 9 (Rhetorik) DEUTSCH						THINK-PAIR-SHARE DOPPEL-STUHLKREIS PARTNERCHECK A-B METHODE MURMELGRUPPEN
Klasse 9	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	MIND-MAPPING 3 GESCHICHTE	PROJEKTARBEIT DEUTSCH ENGLISCH GESCHICHTE	KOMMUNIKATION 7 (Präsentation – Rhetorik) ERDKUNDE POLITIK		KOMMUNIKATION 8 (Bewerbungstraining) POLITIK			PLACEMAT VIER-ECKEN MARKTPLATZ GALERIEGANG GRUPPENPUZZLE NUMBERED-HEADS-TOGETHER
Klasse 8	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	PRÄSENTATIONS-TECHNIKEN 1 ENGLISCH BIOLOGIE	PRÄSENTATIONS-TECHNIKEN 2 GESCHICHTE ENGLISCH	KOMMUNIKATION 5 (Argumentationsstrategien) DEUTSCH	ZEITPLANUNG DEUTSCH	KOMMUNIKATION 6 (aktives Zuhören) ALLE FÄCHER	SELBSTÜBER-PRÜFUNG ALLE FÄCHER		GRUPPENARBEIT 3 RELIGION POLITIK
Klasse 7	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	NOTIZEN MUSIK ERDKUNDE	INFORMATIONSBESCHAFFUNG MUSIK INFORMATIK		VISUALISIERUNGSTECHNIKEN PHYSIK RELIGION DEUTSCH (8)	KOMMUNIKATION 4 (Wirkung von Sprache) DEUTSCH	BRAINSTORMING ENGLISCH BIOLOGIE	GRUPPENARBEIT 3 RELIGION POLITIK	DREI-SCHRITT-INTERVIEW GRUPPENRALLYE APPOINTMENT AUSSTELLUNG GRAFFITI
Klasse 6	WIEDERHOLUNGS-ZYKLUS	LESETECHNIKEN DEUTSCH POLITIK (7) GESCHICHTE (7)	MARKIEREN / STRUKTURIEREN ERDKUNDE RELIGION	KOMMUNIKATION 2 (mündliche Mitarbeit 2) ALLE FÄCHER	KLASSENARBEITEN MATEMATIK GESCHICHTE	KOMMUNIKATION 3 (Präsentation-light-Basics) MUSIK	MIND MAPPING MUSIK ERDKUNDE POLITIK	ARBEIT MIT NACHSCHLAGEWERKEN RELIGION NAWI GESCHICHTE (7)	
Klasse 5	METHODEN-EINFÜHRUNGS-WOCHEN PHYSIK*	KOMMUNIKATION 1 (mündliche Mitarbeit) ALLE FÄCHER	HAUSAUFGABEN POLITIK	MIND MAPPING 1 DEUTSCH ENGLISCH	GRUPPENARBEIT 1 POLITIK	LERNTYPEN MUSIK	GRUPPENARBEIT 2 POLITIK DEUTSCH	MENTALES VISUALISIEREN MUSIK DEUTSCH RELIGION	EFFEKTIVES LERNEN MUSIK GESCHICHTE (6)
	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März/April	Mai/Juni	Kooperative Lernformen

*) Mappenführung

Umsetzung von Lernkompetenz im Fachunterricht			
	Schritte	Voraussetzungen Schüler/ Lehrer	Ziele
1.	1:1 Umsetzung einzelner Methoden	Kenntnisse einzelner Methoden	Methodentraining, Routinebildung
2.	gesteuerte Verknüpfung einzelner Methoden und Kompetenzbereiche	Kenntnisse unterschiedlicher Methoden, Anwendung kooperativer und kommunikativer Kompetenzen	Methodentraining, Routinebildung, erste Schritte zum selbstständigen Lernen
3.	Offene Unterrichtsformen, komplexe Lernarrangements und Aufgaben (intensive und umfangreiche Verknüpfung aller Kompetenzbereiche)	Umfangreiches Methodenrepertoire, kooperative Kompetenzen, kommunikative Kompetenzen	Selbstgesteuertes Lernen
In allen Schrittfolgen ist die Reflexion über Lernprozesse und Lernergebnisse mit einbezogen			

